



Univ ersitätszeitung

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT KARL-MARX-STADT

Nummer 4

Februar 1987

10 Pfennig



Die Prozessüberwachung ist eine entscheidende Voraussetzung für den bedienarmen Betrieb flexibler automatischer Produktionsrichtungen. Im gemeinsamen Lehr- und Forschungslabor „Fräsen“ der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel und des Stammbetriebes des Werkzeugmaschinenkombinates „Fritz Heckert“ wurden Lösungen zur Werkzeugüberwachung und zur automatischen Verschleißkompensation an Ausbohrwerkzeugen entwickelt. Hohen Anteil hat daran das Jugendforscherkollektiv „Prozessüberwachung in Bearbeitungszentren“. Mit der Lösung werden Einparungen an Fertigungskosten realisiert und die Fertigungssicherheit und -qualität entscheidend erhöht. (Unser Bild: Prof. Dr.-Ing. habil. Weher, Leiter des Wissenschaftsbereiches „Theorie der Fertigung und Abfrästechnik“, Dipl.-Ing. Bernd Funk, Leiter des Jugendforscherkollektivs, und Prof. Dr.-sc. techn. Latze, betreuender Hochschullehrer.)

Im Neuen Senatssaal des Adolf-Ferdinand-Weinhold-Baus findet zur Zeit eine Ausstellung statt, auf der die Forschungskollektive der Sektionen unserer Universität ihre besten Leistungen des Jahres 1986 vorstellen. Mit ihren Ergebnissen bewerben sich die Kollektive um die höchste Auszeichnung, die der Rektor der Technischen Universität alljährlich auf Empfehlung des Senates des Wissenschaftlichen Rates für hervorragende Leistungen auf naturwissenschaftlich-technischem und gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet verleiht. Diese Ehrung ist der Christian-Moritz-Rühlmann-Preis. Im Mittelpunkt stehen, wie auch im vergangenen Jahr, Exponate zu Schlüsseltechnologien wie CAD/CAM, Mikroelektronik und Rechenstechnik. So wird beispielsweise auch ein modulares mikrorechnergesteuertes Überflurtransportsystem für flexible Fertigungssysteme vorgestellt – eine gemeinsame Forschungsleistung der Sektionen TmV und AT.

Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigt

Die Bilanz ist gut: Jetzt alle Kräfte für den weiteren Leistungszuwachs in Lehre und Forschung einsetzen

Am 28. Januar 1987 verteidigte die Gewerkschaftsgruppe des Wissenschaftsbereiches Verarbeitungs- und Fertigungsmaschinen, Sektion VI, den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Herrlich begrüßten die Kollegen zu dieser Veranstaltung die Genossen Prof. Dr. Horst Aurich, Vorsitzender des Bezirksverbandes der Gewerkschaft Wissenschaft und Direktor der Sektion VI, Dr. Henry Knorr, Vorsitzender der UGL, Doz. Dr. Werner Bruy, Vorsitzender der BGL, und Dr. Jürgen Schumann, Sekretär der SED-Grundorganisation.

Den Rechenschaftsbericht über die Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen im Jahre 1986 erstattete der Wissenschaftsbereichsleiter, Genosse-Doz. Dr. Siegfried Böhme.

Einleitend konnte er feststellen, daß die politisch-ideologische Arbeit als Kernstück gewerkschaftlicher Tätigkeit dazu beigetragen hat, die Kollegen noch besser für die Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben, wie sie der XI. Parteitag der SED gestellt hat, zu motivieren. Regelmäßig wird in den Kollektiven und mit den Studenten das politische Gespräch geführt, werden aktuelle innen- und außenpolitische Aufgaben und Probleme diskutiert und daraus konkrete Schlussfolgerungen, Aktivitäten und Initiativen für die weitere Verbesserung der Arbeit abgeleitet.

Im folgenden wandte sich Dr. Böhme Problemen der Erziehung und Ausbildung zu. Erfolgreich ist, stellte er fest, daß hinsichtlich der Zulassungen bzw. Immatrikulationen ein gutes Ergebnis erzielt werden konnte. Was allerdings die Anzahl vorzeitiger Exmatrikulationen betrifft, kann der gegenwärtige Stand leider noch nicht befriedigen. Hier sind gezielte Maßnahmen vorgesehen, um die Exmatrikulationsrate weiter zu senken.

Er führte weiter aus, daß ein großer Teil der Studenten im wissenschaftlich-produktiven Studium integriert ist. Die erbrachten Leistungen in den SRKB, Jugendobjekten und Jugendforscherkollektiven fanden bei den Praxispartnern hohe Wertschätzung, die von der Fähigkeit und dem Willen der Studenten

senschaftsbereichen der Sektion VI

erarbeitet. An der erfolgreichen Eröffnung des Kleincomputerkabinetts der Sektion hat das Kollektiv Verarbeitungs- und Fertigungsmaschinen einen wesentlichen Anteil. Es wurde das Ausrüstungs- und Einrichtungsprojekt erstellt, ein Computer-Klub gegründet, eine Programmbibliothek aufgebaut sowie aktiv an der Erweiterung der Ausrüstung gearbeitet. In der Lehrveranstaltung „Antriebe“ wurde für die statische Dimensionierung von Hydraulikkreisläufen eine BC-Demonstrationsübung eingeführt. Für die Vertiefungsrichtung Holz-

roboter für Massivholzteile erfahren eine hohe Wertschätzung.

Der wissenschaftliche Gerätebau zum Aspekt wurde zielstrebig fortgeführt. Gegenwärtig wird das Gerät in die Produktion übergeben. Des Weiteren wurden uniale Geräte bzw. Instrumente für die Ultraschall-Nierensteinzertrümmerung und Infusionstechnik entwickelt.

Auf dem Gebiet des rechnergestützten Konstruierens konnte die erste Ausbaustufe des Programmsystems „INKO-Prisma“ dem Auftraggeber VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ zu Ehren des XI. Parteitages übergeben und in die Praxis übergeben werden. Die derzeitigen Arbeiten an der 2. Ausbaustufe verlaufen planmäßig. Probleme der rechnergestützten Projektierung wurden für den VEB WEMA Plauen bearbeitet und erfolgreich abgeschlossen. Durchgängige CAD-Lösungen zur Projektierung von Hydraulik-Anlagen liegen vor.

Der wissenschaftliche Gehalt und die Praxisrelevanz der Forschungsergebnisse zeigen sich auch in 21 Nachnutzungsverträgen, woran alle Forschungskollektive beteiligt sind. Im Berichtszeitraum wurden 12 Patente angemeldet, Zeitschriften, Tagungen, Lehrgänge, Problemseminare, aber auch die 1. Softwaremesse unserer Einrichtung wurden genutzt, um die Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Anschließend stellte Genosse Dr. Böhme Schwerpunkte für die Wettbewerbsführung im Planjahr 1987 ab und betonte, daß es vor allem darauf ankomme, die eingegangenen Verpflichtungen termingemäß und in hoher Qualität zu erfüllen. Besondere Augenmerk in Vorbereitung des 11. FDGH-Kongresses gilt der Erstellung der technischen Unterlagen für die Labormontage eines modular aufgebauten Großteilhülseroboters, der Erarbeitung bzw. Fertigstellung der Ausbildungsdokumente der Vertiefungsrichtung Holzverarbeitungstechnik und der Erarbeitung einer Konzeption zum Aufbau des Lehr- und Forschungslabors Medizintechnik.

In der anschließenden lebhaften Diskussion nahmen die Kollegen zu den einzelnen Aufgaben Stellung und berieten über Wege und Methoden zur effektiven Erfüllung aller Wettbewerbsziele.

In seinem Schlußwort würdigte Genosse Dr. Knorr die vom Kollektiv erbrachten Leistungen und bekräftigte die Kollegen in ihrem Vorhaben, alle Kräfte für weiteren Leistungszuwachs einzusetzen.



Am 28. Januar 1987 verteidigte die Gewerkschaftsgruppe des Wissenschaftsbereiches Verarbeitungs- und Fertigungsmaschinen, Sektion VI, erfolgreich den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Kurz notiert:

Sektion MB

Der Lehrstuhl Maschinenbau erarbeitete ein Leistungsangebot für die Leichtindustrie. Aus den erbrachten Forschungsleistungen wurden experimentelle Ergebnisse und Berechnungsprogramme – vorzugsweise bezogen auf Welle-Nabe-Verbindungen – vorgestellt, die der Leichtindustrie insbesondere bei dem Einsatz von CAD/CAM-Arbeitsstationen von Nutzen sind.

Im Thema „CAD/CAM-Kurvengetriebe“ fanden eine Nutzerschulung für das Kombinat Textima sowie die Programmübergabe an 19 Betriebe des Kombimates statt. Es wurden auch Programm-Module für räumliche Kurvengetriebe getestet und zum Teil schon nachgefordert.

Vor den Parteiwahlen

Durch hohe Leistungen unseren Beitrag für die Stärkung des sozialistischen Vaterlandes und die Sicherung des Friedens erbringen

Interview mit Genossen Prof. Dr. Klaus Müller, Sekretär der SED-Grundorganisation Wirtschaftswissenschaften

„UZ“: Wovon läßt sich die Leistung der SED-Grundorganisation Wwt bei der Führung der politisch-ideologischen Arbeit in Vorbereitung auf die diesjährigen Parteiwahlen leiten?

Genosse Müller: Ausgehend von der gründlichen Auswertung der Dokumente des XI. Parteitages und der 3. Tagung des ZK der SED, lassen wir uns stets von der Erkenntnis leiten, daß die Qualität unserer Ausstrahlung vom Niveau der Kampfkraft der Parteigruppen und von der Haltung eines jeden Genossen abhängt. Wir sind um einen Arbeitsstil bemüht, der von Achtung vor der Meinung des anderen getragen ist. Wir sind bestrebt, das Gespräch mit allen Kollegen und Jugendfreunden zu führen, ihre Meinung zu hören und sie über das, was wir wollen, zu informieren. Je schwieriger die Probleme dabei sind, desto gründlicher müssen diese Ansprachen sein, um wirklich etwas erreichen zu können. Wir wissen, daß die Wirksamkeit der politischen Arbeit abhängt von der innerparteilichen Klarheit und Geschlossenheit, von der Befähigung der Genossen, die Beschlüsse der Partei überzeugend erläutern und umsetzen zu können. Im Bedeuten, diese Befähigung weiter auszubilden, sind wir ohne Zweifel vorangekommen. In Studenten- und Mitarbeiterkollektiven geht es heute kritischer zu, die Scheu vor Auseinandersetzungen ist, wenn auch keinesfalls überwunden, doch spürbar geringer geworden. Allerdings gibt es auch hier noch viele Reserven, zum Beispiel was die kämpferische Atmosphäre in den Mitgliederversammlungen betrifft. Die Parteiwahlen sollen auch dazu dienen, diese Reserven weiter zu erschließen und somit die Kampfkraft der einzelnen Parteikollektive wie auch der Grundorganisation insgesamt zu erhöhen.

„UZ“: Welche Probleme stehen im Mittelpunkt der Diskussion in den Parteikollektiven?

Genosse Müller: Neben den Fragen der Leistungssteigerung in Lehre, Studium und Forschung sind es vor allem die Fragen der Sicherung des Friedens, die unsere Genossen, aber auch die Kollegen und Jugendfreunde stark bewegen. Das Bekenntnis unserer Mitarbeiter zur Friedenspolitik der sozialistischen Länder, an ihrer Spitze die UdSSR, ist einmütig. Und immer wieder spielt auch eine Rolle, was jeder kann. Mit der Losung „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“ identifiziert sich nicht jeder von vornherein, gewissermaßen automatisch. Doch verstehen immer mehr: Was der Sozialismus in der weltpolitischen Klassenaussensetzung einzubringen vermag, ist eine Resultante seiner Kraft. Und weil das Ganze aus Teilen besteht, hat die Kraft des Ganzen eben etwas mit der seiner Teile zu tun. Der zwingenden Logik kann sich niemand entziehen: Beiträge im Friedenskampf sind identisch mit hohen Leistungen für unsere Gesellschaft, weil Sozialismus und Frieden zusammengehören. Das verstehen unsere Mitarbeiter und Studenten immer besser. Die noch überzeugendere Vermittlung dieses Zusammenhangs stärkt die politische Motivierung unseres Handelns. Motiviert zu sein ist eine große Triebkraft für Mitarbeiter und Studenten gleichermaßen, sie nicht erschlossen

zu haben, eine Reserve und zugleich eine Herausforderung an unsere Grundorganisation.

„UZ“: Welche Aufgaben hat die Leitung der Grundorganisation in Vorbereitung der Parteiwahlen unter Parteikontrolle genommen?

Genosse Müller: Wir setzen uns insbesondere dafür ein, daß das Niveau der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung sowohl bei unseren Studenten als auch bei den anderen Sektionen weiter erhöht wird. Vor allem kommt es auf eine effektivere Nutzung der Lehre an. Es gilt dabei, deutlich zu machen, daß unseren Hochschullehrern niemand die Verantwortung über Lehreinhalte und deren Modernisierung abnehmen kann. Und es ist auch klar zu zeigen, daß wir zum Beispiel mit dem Vordringen der rechnergestützten Arbeitsweise die Bereitschaft brauchen, die betriebswirtschaftliche Lehre anders und neu durchzuführen. Erste Schritte sind getan: Wir haben mit einer Seminargruppe der Matrikel 85 die verteilte Informatikausbildung und mit der Informatik-Grundausbildung bereits ab erstem Studienjahr begonnen. Dabei auch ideologische Probleme aufzufrischen, kann sich jeder vorstellen. Worauf es jetzt ankommt, ist, die ökonomische Lehre durch verstärkte Nutzung der Computertechnik weiter zu qualifizieren. Die Bereitschaft unserer Mitarbeiter, dies zu tun (das schließt auch die eigene Weiterbildung ein), ist vorhanden. Und die Aufgeschlossenheit der Studenten ist groß. Dieses Engagement brauchen wir für das gesamte Studium.

Von den Parteikollektiven gehen nachhaltige Impulse für die Erhöhung des Niveaus der Forschungsergebnisse und eine hohe gesellschaftliche Wirksamkeit der wissenschaftlichen Arbeit aus. Vor allem betrifft das den Kampf um Erkenntniszuwachs, den Parteil und Gesellschaft von uns erwarten.

Ein weiterer Aspekt ist, daß das immer enger zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion natürlich um die wirtschaftswissenschaftliche Forschung keinen Bogen macht. Von erstrangiger Bedeutung ist dabei die termin- und qualitätsgerechte Überführung von Forschungsergebnissen, die auf der Grundlage von bereits abgeschlossenen Leistungsverträgen mit den Kombinat Textima und Trikotagen bis 1990 zu erbringen sind. Immerhin – und das unterstreicht die Dimension dieser Aufgabe – ist es uns gelungen, über die Hälfte der Forschungskapazität unserer Sektion, einschließlich der studentischen, mit diesen Verträgen zu binden. Dazu gehören übrigens auch zwei Jugendobjekte und ein Jugendforscherkollektiv. Schon heute läßt sich feststellen, daß die Forderung der Partei, praxiewirksame Lösungen zu entwickeln, in Form zahlreicher Bürocomputer-Projekte zur Lösung unterschiedlicher ökonomischer Probleme erste Früchte trägt. Wir orientieren darauf, daß die Verantwortung des Forschers nicht mit der Übergabe einer Lösung endet, sondern sich auch stärker auf die praktische Nutzung erstrecken sollte.

„UZ“: Wir danken für das Gespräch. Genosse Müller.